

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf. : : Gemeinde-Verbands-Cirrhkonto Nr. 3 : : Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 : : Postfachkonto Dresden 125 48 : :

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschafts, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. : : Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags. : : Jar Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. : :

Nr. 77

Freitag, am 1. April 1938

104. Jahrgang

Wenn Steine reden könnten . . .

Es muß ein weiser Kopf gewesen sein, der bedauerte, daß Steine nicht reden können. Sie könnten uns wirklich sehr viel erzählen, sind sie doch mit die marantesten Zeugen der Vergangenheit. Die meisten Menschen seufzen oft und gern über das steinerne Stummsein — ich aber behaupte, daß von Zeit zu Zeit auch ein Stein in der Lage ist, zu uns zu sprechen. Ein wenig Phantasie gehört freilich dazu.

Ich habe die Steine in einem Oberlausitzer Granitsteinbruch reden hören. Sie erzählten mir von einer Zeit, da rings um Bautzen bis nach Bischofswerda, Reustadt, Taubenheim, Neusalza-Spremberg, Herrnhut, Reichenbach (Oberlausitz), Wiesa (Schlesien) und Sprotta (Schlesien) in 57 größeren und kleineren Granitbrüchen gearbeitet — werden sollte. 57 Betriebe, die alle allein nicht lebensfähig waren und daher schon um das Jahr 1930 völlig brachlagen.

Da kam der nationalsozialistische Staat und beseitigte den Steinbruch-Parlamentarismus. Auf Betreiben der Kreisleitung Rauen wurden die 57 Granitbrüche zu der „Vereinigung Sächsisch-Oberlausitzer Granitwerke Bautzen“ zusammengeschlossen, die heute mehr als 2000 Volksgenossen Lohn und Brot gibt. Für mehr als 40 Reichsautobahnbrücken haben die Lausitzer Werke Steine geliefert. Für die großen Bauten in Nürnberg, München und Berlin hat ebenfalls Lausitzer Granit Verwendung gefunden, aus dem auch das Rathaus in Dresden errichtet werden wird. Fluß- und Röhrenregulierungen werden mit diesem härtesten aller Bausteine durchgeführt. Ein großer Auftrag ist die Elstertalbrücke im Vogtland, bei der 28 000 Kubikmeter Granit gebraucht werden. Zwölf Riesebogen wird diese Brücke zählen.

Gegenüber dem Jahr 1937 haben die Vereinigten Granitwerke schon in den ersten drei Monaten des Jahres 1938 eine Umsatzerlöserhöhung von 100 v. H. aufzuweisen! — Und wer hat hier aus Steinen Brot werden lassen? Die Bauten des neuen Deutschlands erzählen es selbst: Steine berichten nicht nur von der Stärke und dem Aufbauwillen des Reiches, sie reden auch von der gewaltigen Arbeit und ihren glücklichen Trägern, die wieder freie und froh schaffende Menschen wurden — treue Gefolgsmänner des Führers, der in der Arbeit ihrem Leben den Sinn gab.

Aus der Heimat und dem Sachienland

Dippoldiswalde. Nachdem bereits am Mittwoch 500 NSV-Ferienkinder aus Wien nach Sachsen gekommen waren, die im Kreis Chemnitz und in Zwickau Aufnahme fanden, trafen am Donnerstag drei Sonderzüge mit je 500 Kindern aus den ärmsten Bezirken Wiens ein. Am 7. April werden weitere 1500 österreichische Ferienkinder nach Sachsen kommen. Auf dem Dresdner Hauptbahnhof wurde am Donnerstagmittag 600 Kindern ein überaus herzliches Willkommen bereitet. Hier hatten sich mit NSV-Gauamtsleiter Västner die Vertreter der Partei, des Staates und der Stadt, die Gasteltern und weitere Tausende von Volksgenossen eingefunden. Den ersten Gruß entbot den jungen Gästen Dresdner HJ, Jungvolk, WM und Jungmädels, die mit Fahnen und Wimpeln auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatten. Jubel und Heilrufe erfüllten die Riesenhalle, als die zwei Sonderzüge unter den Klängen der Trommeln und Fanfaren des Jungvolks einliefen. 100 Kinder wurden dem Kreis Dippoldiswalde zugeteilt. In mehreren Aufbussen wurden sie nach Dippoldiswalde gebracht und hier am Schützenhause festlich bewillkommen. Die Besucher strahlten vor Glück und Freude. Gegen 18 Stunden waren sie unterwegs gewesen. Nun wurden sie von den Gasteltern freudig in Empfang genommen, teilweise in den frühen Nachmittagsstunden auch noch weiter ins Gebirge befördert. Erlebnisreiche, sonnige Wochen werden ihnen beschieden sein.

Dippoldiswalde. Die Schule im Dienste des Führers. Seit einigen Tagen steht die gesamte Arbeit aller Schulen des Kreises Dippoldiswalde im Zeichen des großen geschichtlichen Ereignisses, das sich dieser Tage in Oesterreich vollzog und in engstem Zusammenhang mit der Volksabstimmung am 10. April. Auch die Schule im nationalsozialistischen Staat steht nicht abseits, wenn das ganze deutsche Volk zu einer geschichtlichen Wahl antritt. In der Hans-Schemm-Schule in Dippoldiswalde wird seit Tagen fieberhaft gearbeitet. Es geht

Frankfurt umjubelt den Führer

Empfang im historischen Kaiseraal

Die Fahrt des Führers durch Deutschland wurde am Donnerstag mit einem Besuch in der alten Reichs- und Krönungsstadt Frankfurt a. M. fortgesetzt. Von Köln kommend, fuhr der Führer den Rhein hinauf und erreichte bei Bingen den Gau Hessen-Rassau. Die Städte und Dörfer längs seiner Fahrt hatten ihren schönsten Schmuck angelegt. Auf der gesamten Bahnstrecke waren Formationen der Partei und Tausende von Volksgenossen angetreten, um dem Führer für die Einigung Großdeutschlands mit dem Jubel ihren Dank aus übervollem Herzen darzubringen. Ueberwältigend war der Empfang auf dem Frankfurter Hauptbahnhof, und als der Führer dann die Fahrt zum Römer antrat, brauste ihm ein orkanartiger Jubel entgegen, der ihn auf dem ganzen Weg begleitete. Als er den Kaiseraal betrat, erfüllte sich eine feierliche Stunde. 130 Jahre waren Kaiseraal und Kurfürstenzimmer nur historische Erinnerungskstätten. Jetzt war der Traum des Reiches, dessen geheime Hauptstadt Frankfurt ehemals war, politische Wirklichkeit geworden.

Mit stolzer Freude hatte die Bevölkerung der Stadt Frankfurt am Main und des ganzen Gauess Hessen-Rassau aus einem Aufruf des Gauleiters Sprenger die Kunde vernommen, daß der Führer nach seinem Besuch in der Rhein-Metropole auch nach der alten Kaiserwahl- und Krönungsstadt am Main kommen und am Abend in einer großen Kundgebung in der Frankfurter Festhalle sprechen wird. Ganz Frankfurt war fieberhaft an der Arbeit, um dem Führer einen Empfang zu bereiten, der sich würdig in seinen beispiellosen Triumphzug durch die deutschen Gauen einreihet. Ueber Nacht hatte die alte Reichsstadt ihr prächtigstes Festkleid angelegt. Am Bahnhof und auf dem Schillerplatz waren zwei Triumphbögen errichtet, auf deren Spitzen die Hoheitszeichen des Deutschen Reiches in der Sonne leuchten und die die Inschrift tragen: Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer! Die Kaiserstraße, die Zeil, Neue Kräme waren in ein Meer von Fahnen und Lannengrün getaucht. Am hintersten wirkte diese Verwandelung auf den Römerberg, der über und über mit Fahnen geschmückt war.

Zufahrt aus dem ganzen Gangebiet

Schon seit dem frühen Morgen bewegten sich festlich gestimmte Massen durch die Straßen der alten Reichsstadt, in der einstmals im Römer die großen deutschen Kaiser gewählt wurden und in der 1848 zum ersten Male die Deutsche Nationalversammlung zusammentrat, deren politisches Ziel u. a. die Schaffung eines Großdeutschen Reiches war. 50 Sonderzüge haben etwa 60 000 Menschen aus dem Gangebiet nach Frankfurt gebracht, die dem Führer auf seiner Fahrt durch Frankfurt zujubeln werden. Stundenlang vor der Ankunft des Führers waren die Straßen zum Hauptbahnhof und der dem Bahnhof vorgelagerte Hindenburg-Platz schon fast verstopft. Das überwältigende Bild der aufmarschierenden Massen verfiel sich noch, als um die Mittagszeit die Betriebe und Ladengeschäfte schlossen. Alle wollten dem Führer den Beweis ihrer Treue geben, sie wollten nicht erst bis zum 10. April warten, um ihr einstimmiges Ja abgeben zu können

wie in einem Bienenhorn zu, und doch vollzieht sich alles nach einer planmäßigen Ordnung. In der Turnhalle sind größere Schiller mit einigen Lehrkräften damit beschäftigt, riesengroße Wandkarten herzustellen, die das neue Deutschland und die neu-gewonnene Provinz Oesterreich veranschaulichen. In allen Klassen wird ein Wahltagbuch geführt, in das die Kinder die Leistungen unseres Führers während der letzten fünf Jahre eintragen, zeichnerische und graphische Darstellungen vervollständigen das Bild. Worte des Führers werden eingeschrieben, Bilder aus Zeitschriften und Zeitungen eingeklebt und mit schlagkräftigen Ueberschriften versehen. Karten des neuen Deutschlands und Oesterreichs fehlen darin ebenfalls nicht. Ueberall wird gehalten, gezeichnet, gelehrt, geschrieben und gerechnet. Ein Teil der Oberklassen übt eifrig Lieder und Wahlprüfungen, gedehnte Schiller sind mit der Anfertigung von Lichtbildern beschäftigt. Zwei weitere Lehrkräfte bereiten die Lichtbild- und Schulfilmvorführungen auf dem Marktplatz vor. Der Fernsprecher ruft fast den ganzen Tag. Viele Anfragen sind notwendig. Kurzum, die Hans-Schemm-Schule ist nicht wiederzuerkennen, und doch geschieht alles nur, weil auch die Schulen an ihrem Teile mithelfen wollen, damit dem Führer am 10. April ein überwältigender Wahlsieg beschieden ist.

Dresden. Am Sonnabend wird der für einige Zeit geschlossen gewesene Dresdner Zoologische Garten dem Besuch

Begrüßung im Frankfurter Römer

Ankunft des Führers in Frankfurt a. M.

Unter dem begeisterten Jubel einer nach Hunderttausenden zählenden Volksmenge zog der Führer in Frankfurt ein. Es war sein erster Besuch in der alten Kaiserstadt. Sechsmal war er in der Kampfzeit hier gewesen, sechsmal hatte er in der Festhalle gesprochen, die auch am Donnerstag wieder der Schauplatz einer jener Wahlkundgebungen war, die für die Stadt am Main zu unvergesslichen Tagen geworden sind. Vor wenig mehr als zwei Jahren war der Führer zum letztenmal in Frankfurt am Main, in jenem März 1936, in dem Frankfurt zum erstenmal seit 18 Jahren wieder deutsche Soldaten in seinen Mauern gesehen hat.

Was glühende Idealisten einst erträumten und vor nunmehr 90 Jahren von Frankfurt aus verwirklichen wollten, aber nicht erreichten, weil die Zeit noch nicht reif war, ist heute Wirklichkeit geworden durch die Tat des Führers. Er hat das erträumte Großdeutschland geschaffen, und das dankte die Stadt Frankfurt dem Schöpfer des neuen großen Volksreiches aus übervollem Herzen.

Eine Menschenmauer vom Bahnhof bis zum Römerberg

Der Aufmarsch der Massen in der Mainstadt war gewaltig. Als die Geschäfte und die Betriebe gegen Mittag schlossen, wurden die Straßen buchstäblich überflutet vom einem undurchdringlichen Menschenstrom. Die Formationen, die aus dem ganzen Gau zusammengezogen waren, hatten Mühe, die Massen hinter den Sperrketten zu halten. Wie eine unübersehbare braune und schwarze Mauer standen die Stürme der SA, SS und des NSKK in zwei, drei Staffeln gegliedert, auf der kurzen Strecke vom Bahnhof bis zum Römerberg. Nur einmal war die Mauer unterbrochen, da, wo die Abteilungen der Wehrmacht mitten in den Formationen der Partei Aufstellung genommen hatten: Infanterie, Artillerie und Nachrichtenabteilung des Standortes Frankfurt.

Die Massen drängten sich, wie es Frankfurt kaum zuvor erlebt hat. Ganze Pyramiden waren aus Leitern gebaut, und alle Bäume hingen voll von Jungen und Mädchen.

Die Glocken läuten

Die Macht des Jubels war wohl noch nie so gewaltig, wie diesmal, als der Führer durch die silberne Ehrenpforte des Hauptbahnhofs die Stadt Frankfurt betrat. Dort empfing Gauleiter Sprenger den Führer und entbot ihm den Gruß des Gauess. Als die Glocken über die Stadt ihr ehernes Lied erhoben, brach der Sturm der Begeisterung los und pflanzte sich wie ein einziger Schrei durch die Menschenmauer fort.

Im Kaiseraal des alten Römers

Die rote Fassade des alten Rathauses, der Turm der Ratstürme, die hohen Giebel der Häuser rings um dem

wieder zugänglich gemacht. Während der Schließungszeit ließ die Verwaltung des Zoo umfangreiche Neu-, Um- und Erweiterungsbauten vornehmen, die sich fast über das ganze Gelände hinwegerstrecken.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

für Sonnabend:

Frischer Wind aus westlicher Richtung. Meist wolkg. Zeitweise Schauer. Kühl.

Wetterlage: Gegen die warme subtropische Luft, welche sich in den letzten Tagen über Mitteleuropa ausgebreitet hatte, ist am Donnerstag nachmittag in breiter Front eine etwas kühlere Luftmasse vorgestoßen. Sie hat die warme Luft weit nach Süden zurückgedrängt und wird in unserem Gebiet vorläufig wetterbestimmend bleiben.

|| Unser „Ja“ eine Tat im Werk des Führers ||